

# Ortstermin



## Limes in Farbe Das bunte Limestor auf der Landesgartenschau 2016 in Öhringen

Schon oft sind am Limes Wachttürme, Gräben und Wälle, Palisaden und Mauern rekonstruiert, häufig Teile von Kastellen wiederaufgebaut worden. Noch nie machte man sich aber daran, einen Limesdurchgang nachzubauen. Im Rahmen der Landesgartenschau 2016 in Öhringen stellte sich das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart zusammen mit vielen Projektpartnern dieser Herausforderung. Es entstand ein Bauensemble der ersten Limesphase im Hohenlohischen, als Graben und Wall noch nicht existierten und eine Holzpalisade als Sperrwerk diente. Erstmals wurde dem Holz rekonstruierter Limesarchitektur Farbe verliehen: Das Tor, ebenfalls aus Holz, und die Palisade erhielten eine farbige Fassung. Die historischen Voraussetzungen für die Rekonstruktion eines Limestores sind vor Ort ideal: Öhringen liegt am Limes, der seit 2005 zum UNESCO-Welterbe „Grenzen des Römischen Reiches“ gehört. Und schon in römischer Zeit führte durch die Hohenloher Ebene – wie heute die A 6 – eine Straße von überregionaler Bedeutung. Deshalb müssen die Römer hier unweit zweier Kastelle und einer ausgedehnten Siedlung (Viculus Aurelianus) ein großes Limestor errichtet haben, das die Passage der Sperranlagen und die Kontrolle des Per-

sonen- und Warenverkehrs erlaubte. Spuren von dem Bau sind allerdings noch nicht zum Vorschein gekommen.



1 Rekonstruktion des Limestores auf dem Gelände der Landesgartenschau 2016 in Öhringen; Vorderseite.

2 Rückseite der Rekonstruktion in Weiß.



3 Limestor und Limesband. Eine Blutbuchenhecke und rotblühende Pflanzen als Begleiter bilden das Limesband, das einen imaginären Limesverlauf 100m östlich der Originallinie markiert.

Der Rekonstruktion des 9,7 m breiten und 5,1 m hohen Limestores liegen Ausgrabungsbefunde und Reliefdarstellungen zugrunde. Von besonderer Bedeutung sind die Reliefs der Trajans- und Markussäule in Rom. Auf den 200 m langen Reliefbändern, welche die Geschehnisse der Dakerkriege des Kaisers Trajan (98–117) und Markom-

annenkriege des Kaisers Marc Aurel (160–181) schildern, sind Tore unterschiedlicher Größe im Verbund mit Sperranlagen dargestellt. Sie bieten auch Details zur Gestaltung der Torflügel.

Es gibt keine Holzreste vom Limes, an denen Farbspuren nachgewiesen worden wären. Aber man weiß, dass römischer Steinarchitektur Farbe verliehen wurde. Entsprechend waren die Steinbauten am Limes dekorativ und bunt gestaltet. Es spricht viel dafür, dass die Holzbauten am Limes ebenfalls eine farbige Fassung trugen. Präsentiert wird deshalb in Öhringen ein Analogieschluss.

Farbvorbilder für ein Limestor gibt es nicht, weshalb der Bemalung der Torflügel eine spezielle Systematik zugrunde liegt. Die unteren Partien der Torflügel sind farblich der diesseitigen Welt verhaftet: Braun für den Boden und die Erde sowie Grün für die Vegetation. Die oberen Bereiche sind farblich dem Himmel zugetan: blau mit gelben Andreaskreuzen. Ein Gelb, das für die Sonne, den Mond und die Sterne steht. Die Gestaltung der Palisade orientiert sich am Dekorschema von Wänden und Säulen, die oft über weiße Flächen mit roter Sockelzone verfügten. Dabei wurde der rote Sockel der Palisade auch über den Torrahmen samt Mittelpfosten geführt.

Im Kontrast zur Vorderseite steht die ganz in Weiß gehaltene Rückseite. Die den Germanen zugewandte Seite des Limes bildete die repräsentative Fassade des Bauwerks. Diese Situation sollte auch durch den Anstrich zum Ausdruck kommen.

Die Farbfassung des Limestores soll mit einer neuen, so noch nicht gewohnten Sicht auf den Limes konfrontieren. Die Antike war eben bunt, auch beim Militär.

**Stephan Bender**

*Landesamt für Denkmalpflege im  
Regierungspräsidium Stuttgart  
Dienstszitz Esslingen*